Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 8

Artikel: Schweizer Missionare in der Mandschurei
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754512

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Missionare in der Mandschurei

Am 18. Januar 1934 fand der apostolische Präfekt von Tsitsikar und Oberer der Bethlehem-Mission von Heilungkiang, Msgr. Dr. Eugen Imhof, den Tod bei dem Attentat, das chinesische Banditen auf den Transsibirien-Expreß verübten. Der tragische Tod dieses energischen, unerschrockenen und erfolgreichen Auslandschweizers gibt Veranlassung, die Organisation, die Aufgaben, die Arbeit und Erfolge der Bethlehem-Mission überhaupt, mit wenigen Worten zu streifen. Durch Dr. Eugen Imhof, der am 11. Januar 1932 vom Papste zum apostolischen Präfekten von Tsitsikar ernannt wurde, hat die Mission in der mandschurischen Provinz Heilungkiang einen blühenden Aufschwung genommen. Die Statistik der Apostolischen Präfektur von Tsitsikar über das Missionswerk in diesem ausgedehnten, unruhigen und beschwerlichen Tätigkeitsgebiet im Fernsten Osten belehrt uns ganz deutlich über die erfolgreiche und ersprießliche Arbeit der Bethlehem-Missionare. Die Ausdehnung des Missionsgebietes beträgt rund 500 000 Quadratkilometer (mehr als zwölfmal die Größe der Schweiz) bei einer Einwohnerzahl von fünf Millionen. Zentralstationen mit wenigstens einem Priester gibt es 25, Außenstationen ohne ständigen Priester 143. Priester der Missionsgesellschaft Bethlehem zählt Heilungkiang 28. Außerdem sind in dem Gebiet 21 Schwestern von Ingenbohl tätig. Natürlich beschränkt sich die Tätigkeit der Missionare nicht auf die Verkündung des Evangeliums, sondern es wird da Pionierarbeit in jeder Beziehung geleistet. Darum gibt es in der Provinz Heilungskiang 57 Primarschulen, 1 Seminar, 5 Krankenhäuser, 7 Apotheken, alle gegründet und geleitet von den Bethlehem-Missionaren. — Unser Bild stammt aus der letzten Zeit der Tätigkeit Dr. Imhofs in der Mandschurei. Es zeigt ihn im Kreise seiner Mitarbeiter bei Anlaß einer Zusammenkunft in Tsitsikar.

UNTERE REIHE von links nach rechts

Louis Andres von Dambach-la-Ville (Elsaß), geboren 1899. Seit seinem 10. Lebensjahr war er in der Schweiz. Seit Herbst 1926 wirkt er in Heilungkiang, zuerst als Rektor der Station Changfatun, heute in Chaokow.

Otto Hiltl, deutscher Staatsangehöriger, seit 1908 in der Schweiz, seit 1926 in Heilungkiang.

Paul Hugentobler von Henau (St. Gallen), studierte in Schwyz und Freiburg (Schweiz). Seit 1924 ist er in Ostasien als Proprafekt der ganzen Heilungkiang-Mission. In Tsitsikar gründete er das Seminar zur Heranbildung chinesischer Priester und erbaute eine Kirche in chinesischem Stil in der Stadt Changfatun.

Zwei Gäste aus Kirin.

† Msgr. Dr. Eugen Imhof, der apostolische Präfekt von Tsitsikar, der tatkräftige und unerschrockene Auslandschweizer, der am 18. Januar 1934 bei dem Attentat auf den Transsibirienexpreß ums Leben kam.

Zwei Gäste.

Dr. Gustav Schnetzler, Bürger von Kaisten (Aargau), entstammt einer Bauernfamilie, doktorierte in Innsbruck, war dann Oekonom in der Niederlassung Wolhusen (Luzern), ging 1924 nach Ostasien, wo er als Visitator der Heilungkiang-Mission tätig ist. Er steht im 38. Altersjahr.

Franz Schwitter, geboren 1898 in Näfels. Er war von 1926 bis Anfang 1933 Rektor des Gymnasiums in Rebstein. Seit Herbst 1933 ist er in der Mandschurei.

Eduard Blatter, geb. 1901 als Sohn eines Stickereifabrikanten, Bürger von Oberegg (Appenzell), aufgewachsen in Altstätten, war ursprünglich Präfekt am Gymnasium in Immensee. Seit 1928 wirkt er in Heilungkiang; zuerst als Missionar auf verschiedenen Außenstationen, jetzt als Direktor und Professor des Kollegiums St. Michael in Tsitsikar.

MITTLERE REIHE von links nach rechts

Moritz Baumann, Bürger von Lenzburg, aufgewachsen in Brugg, 34 Jahre alt, war zuerst Pfarrhelfer in Baden, dann Professor in Rebstein und wirkt seit dem Herbst im Fernen Osten.

Joachim Kaufmann, Sohn eines Versicherungsagenten, gebürtig von Wauwil (Luzern), aufgewachsen in Gersau, ist seit 1931 als Leiter der großen Missionsstation und Rektor der Schule Tailai tätig. Er steht im 31. Altersjahr.

Gottlieb Raimann, Bürger von Goldingen (St. Gallen), aufgewachsen in Wald, geboren 1898, seit 1928 in Heilungkiang. Er ist ein erfolgreicher Missionspionier, der sich im Krieg von 1931—32 durch seine Unerschrockenheit ausgezeichnet hat und auf den mandschurischen Schlachtfeldern vielen Verwundeten das Leben rettete.

Matthäus Ruf, deutscher Staatsangehöriger, aber in der Schweiz aufgewachsen und ausgebildet, ist seit 1927 in der Mission. Er ist Rektor des Kollegs zur Heranbildung einheimischer Priester in Tsitsikar.

Alois Schildknecht, geboren 1899, Bürger von Goßau, kam 1927 nach Heilungkiang. Er war zuerst Missionar in Jungchotun; erbaute die dortige Kirche und ist seit 1931 Professor und Studentenseelsorger am Seminar in Tsitsikar.

Leo Hermann, geboren 1901, deutscher Staatsangehöriger, seit 1914 in der Schweiz. Seit 1927 in der Mandschurei; zuerst auf verschiedenen Stationen tätig, dann Gefängnisseelsorger und jetzt Stadtpfarrer von Tsitsikar.

Andreas Huser, Sohn eines Landwirts in Alt-St. Johann (Toggenburg), geboren 1901, studierte an der Universität Freiburg (Schweiz), ging 1929 nach Heilungkiang, fiel als Wandermissionar mehrmals in die Hände der Banditen und wurde schwer mißhandelt.

Patrik Veil, Deutscher, geboren 1901. Seit 1914 in der Schweiz, seit 1928 auf verschiedenen Stationen in der Mandschurei tätig.

Franz Senn, gebürtig von Wiezikon bei Sirnach, 33 Jahre alt. Seit 1930 in Heilungkiang als Vorsteher der Missionsstation Gannan.

Emil Weber von Lütisburg (St. Gallen), geboren 1900, ging 1929 nach dem Fernen Osten, wo er jetzt als Rektor der Station und des Spitals von Paichuan wirkt.

August Widmer, Sohn eines Malermeisters in Bütschwil, ist seit 1930 als Missionar auf verschiedenen Außenstationen in Heilungkiang tätig. Er steht im 30. Altersjahr.

OBERE REIHE von links nach rechts

Friedrich Bossert, gebürtig von Willisau-Land, 28 Jahre alt. Seit 1931 in Heilungkiang als Missionar in Chongfatun tätig.

Josef Stadler, Bürger von Schongau (Luzern), aufgewachsen als Sohn eines Dachdecker- und Spenglermeisters in Bettwil (Aargau), steht im 29. Altersjahr und wirkt seit 1929 als Missionar in Heilungkiang auf verschiedenen Außenstationen.

Johann Brantschen, Sohn eines Bahnangestellten in Randa-Zermattertal, 31jährig. Seit zwei Jahren in Heilungkiang als Missionar auf verschiedenen Außenstationen tätig.

Julius Küttel von Weggis, geboren und aufgewachsen in Kriens, ist 33 Jahre alt und seit 1928 in Heilungkiang. Zuerst war er Vikar in Suobeeta, dann Prokurator der Mission, jetzt Rektor des großen Distriktes Laha. Er war längere Zeit von Banditen gefangen gehalten, die für ihn ein Lösegeld von 20 000 Dollars forderten. Dem kaltblütigen Missionar gelang es zu entkommen.

Oskar Jäger von Sur (Graubünden), seit 1931 in Heilungkiang, Rektor einer entlegenen Station. Auch er war schon in die Hände der Banditen gefallen, die ihn bis aufs Hemd ausplünderten.

Adolf Lenz, gebürtig aus Ueßlingen (Thurgau), und als Sohn eines Lehrers in Lanzenneunforn aufgewachsen. Er gehört seit 1933 der Mission in der Mandschurei an.

Ernst Mannhart von Flums (St. Gallen), wo sein Vater Bankbeamter und St. Gallischer Kantonsrat ist. Weilt seit 1930 als Rektor eines großen Distriktes in Heilungkiang. Er ist 28 Jahre alt.

Anton Jörg von Ems (Graubünden), aufgewachsen als Sohn eines Sekundarlehrers in Chur, seit vier Jahren in der Mandschurei als Missionar im nördlichsten Distrikt von Heilungkiang.